

Umgang mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen

Fortbildung der Verwaltungsakademie Graz

Materialien zusammengestellt von
Dr. Philip Streit

Definitionen von Gewalt und Aggression

Gewalt

Jede Form der Einwirkung auf andere Personen (psychisch oder physisch), die dadurch geschädigt werden

Aggression

Aggression ist die tätige Form der Gewalt.

Aggression ist ein Verhalten, das darauf ausgerichtet ist, jemand anderen direkt oder indirekt zu schädigen, um für sich selbst einen Vorteil zu haben

Grundsätzlich ist Aggression Bestandteil des menschlichen Verhaltensrepertoires

Aggressive Verhaltensstörung ist von der Norm abweichendes aggressives Verhalten und Ergebnis eines Zuschreibungsprozesses

Klinisch relevant ist eine Verhaltensstörung, wenn sie über sechs Monate vorliegt

Wir unterscheiden:

- offene - verdeckte
- mittelbare - unmittelbare
- nach innen - nach außen gerichtete
- körperlich - verbale Aggression

Formen der Aggression

1. Offen-gezeigte vs. verdeckt-hinterhältige Aggression:

Mit offen-gezeigter Aggression bezeichnet man jede offen und erkennbar – auch für den Gegner erkennbar – ausgetragene Aggression. Die verdeckt-hinterhältige Aggression kennzeichnet gezielte Aggression, die vom Gegenüber nicht erkannt bzw. nicht unmittelbar erkannt wird und den Gegner in einer ungünstigen Situation trifft (Angriff aus dem Hinterhalt, Gerüchte in die Welt setzen).

2. Körperliche vs. verbale Aggression:

Unter körperlicher Aggression versteht man Handlungen, bei denen ein Objekt oder eine Person attackiert wird (boxen, schlagen). Erfolgt der Angriff dagegen nur in symbolischer Form, z.B. schimpfen, ärgern, dann spricht man von verbaler Aggression.

3. Aktiv-ausübende vs. passiv-erfahrende Aggression:

Von aktiv-ausübender Aggression spricht man bei den Handlungen des „Aggressors“. Dies kann von einer unbegründeten Aggression bis zu der aus „Notwehr“ erfolgenden Verteidigung wichtiger Bedürfnisse reichen. Beschreibt man die Handlung aus Sicht des Opfers, liegt passiv-erfahrende Aggression vor (beschimpft werden, angegriffen werden).

4. Direkte vs. indirekte Aggression:

Direkte Aggression richtet sich unmittelbar gegen eine Person (boxen, beschimpfen). Möchte man eine Person dadurch schädigen, daß man die Gegenstände aus ihrem Besitz verunglimpft, zerstört oder stiehlt, dann spricht man von indirekter Aggression.

5. Nach außen-gewandte vs. nach innen-gewandte Aggression:

Aggression gegen eine Person oder einen Gegenstand nennt man nach außen-gewandte Aggression. Hierunter fallen alle bislang diskutierten Aggressionsformen. Bilden sich dagegen Aggressionen gegen die eigene Person, spricht man von nach innen-gewandter Aggression (Autoaggression). Nach innen-gewandte Aggression kann verschiedene Formen annehmen: Nägel kauen, an den eigenen Haaren ziehen, extreme Schaukelbewegungen des Körpers usw. Ob die nach innen-gewandte Aggression Erscheinungsform eines inneren „Todestriebes“ ist, soll und kann hier nicht entschieden werden.

Quelle: PETERMANN

Gewalt und Aggression aus lösungsorientierter Sicht

- 1) Aggression ist ein unvollkommener, unangemessener Konfliktlösungsversuch um tiefgreifende emotionale Bedürfnisse zu befriedigen.
- 2) Ob Handlungen als aggressiv bezeichnet werden, ist Ergebnis eines sozialen Zuschreibungsprozesses anhand von grundlegenden soziokulturellen Normen, Normen der Kontaktfähigkeit, Normen der Leistungsfähigkeit, ästhetischen Normen und Gruppennormen.
- 3) Etikettierungen als „aggressiv“ können self-fulfilling-prophecy Phänomene und eskalierende Teufelskreise nach sich ziehen.
- 4) Aggressive Verhaltensmuster sind oft die einzigen Problemlösungsressourcen für Jugendliche. Diese geraten dadurch in die Situation eines existenziellen Dilemmas (das, was sie vermeintlich am besten können wird am meisten sanktioniert).

Allgemeine Schlussfolgerungen für Umgang und Therapie aus lösungsorientierter Sicht

Aggression und Gewalt sind ein zirkuläres, systemisches Phänomen an dem mindestens zwei beteiligt sind.

Lösungen brauchen einen Rahmen, in dem der Aggressionsbenefit geringer ist als der Lösungoutput.

Lösungen fokussieren auf Befriedigung des elementaren, emotionalen Grundbedürfnisses.

Bestimmungsstücke von Aggression und Gewalt

- Aggressive Muster gehören zu phylogenetisch angelegten, menschlichen Mustern
- Keine genetischen Unterschiede beim Menschen bekannt
- Klinisch relevante aggressive Verhaltensstörungen werden erlernt
- Lernen durch Verstärkung und Lernen am Modell
- So genannte „Minimale Zerebrale Funktionsstörungen“ können aggressive Verhaltensstörungen begünstigen
- Impulskontrollschwäche reizt Filterschwäche
- Begünstigende Faktoren von Aggression und Gewalt sind:
 - Frustration
 - Anonymität
 - Reizpersonen
 - Kontakt mit Subgruppen
 - Befehle, Anordnungen
 - Alkohol und Drogen
 - Soziale Inkompetenz
 - Medien, Videos
 - Institutionelle Ausgrenzung, Abwertung
 - Übertriebene Maßregelung

Anatomie der aggressiven Handlung aus lösungsorientierter Sicht

Ablauf einer aggressiven Handlung erfolgt in vier Stufen

1. **Verzerrte Wahrnehmung:** Ereignisse der Umwelt werden in verstärktem Maße als bedrohlich wahrgenommen.
2. **Eingeschränkte Handlungsauswahl:** Das Repertoire, auf das (vermeintlich) bedrohliche Umweltereignis zu reagieren ist auf aggressive Muster eingeschränkt.
3. **Herabgesetzte(s) Selbstkontrolle (Hemmpotential):** Es fehlt die Ich-Stärke, um die aggressiven Handlungsimpulse zu hemmen.
4. **Keine Sicht der Konsequenzen:** Die Konsequenz aggressiver Akte ist weitestgehend nicht abschätzbar.

Teufelskreis

Soziale Anforderung - Angst (Unsicherheit), fehlendes Repertoire, übermäßige Erwartungen - aggressive Handlung bewirkt Erleichterung (Verstärkung) - Sanktion durch Umwelt, soziale Ablehnung - erhöhte Angst bei sozialer Anforderung

Zentraler Wunsch

„Gib mir Platz“ nur ungenügend erfüllt

Umgang mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen Überlegungen zum allgemeinen Setting (room management)

- * Am Anfang etwas positives, ermunterndes, ruhiges
- * Regeln ganz klar machen und unmissverständlich exekutieren
- * kleine Verstöße ignorieren wenn Prinzip klar ist
- * nach Möglichkeit zu zweit arbeiten, bzw. Joker etablieren
- * Aufgaben für den „Aggressiven“
- * Anfangs, Zwischen und Schlussorientierung
- * Detektivbogen und Belohnungssystem verwenden

Möglicher Ablauf in der Therapie

1. Begrüßung im Kreis mit Ermunterung
2. Entspannendes Einstiegsspiel
3. Arbeit an der Wahrnehmung
4. Spiel (stufenweise) zu: sozialer Wahrnehmung
Selbstkontrolle
Kooperation
Selbstbehauptung
6. Entspannung, Lob und Aufgabe

Umgang mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen Ressourcen für das „aggressive“ Kind

- * sichere Atmosphäre, klare Regeln
- * Ruhe und Entspannung
- * differenzierte soziale Wahrnehmung
 - genaue Beobachtung
 - Einfühlungsvermögen
 - Vergleichen von unterschiedlichen Konfliktlösungen
- * prosoziale Strategien (Kooperation und Hilfeleistung)
- * angemessene Selbstbehauptung (Techniken)
- * Selbstkontrolltechniken
- * Aufbau des Selbstwertes

Ressourcen für die ErzieherIn

- * Zusammenhangswissen
- * Reflexion des eigenen Verhältnisses zu Gewalt
- * Empathie und Wohlwollen
- * Wissen zum Umgang mit Verstärkern
 - unmittelbar
 - konkret kontextorientiert
 - sozial

Aufstellen von Regeln

- vorher zum richtigen Zeitpunkt
- in der richtigen Hierarchie

und Konsequenzen

- transparent
- umsetzbar
- Auswirkungen erleben lassen sind die besten Konsequenzen

- * Selbstwertpflege (Austausch, Auftankmöglichkeit)

Seligmanns Regeln

- * Glaubenssätze zum Erziehungsverhalten:

Manche Dinge werden nicht verhandelt
Mehr handeln als reden
Festhalten ist erlaubt, aber nur wenns nicht mehr anders geht
Erwähnt wird was funktioniert
Ich bin OK.

Aggression (psychomotorische) Übungen zum Ressourcen- und Kompetenzaufbau

Wahrnehmung

- * taktil-kinästhetische Stimulation
 - Massagen,
 - Spürspiele, Berührspiele,
 - „schwere Arbeit mit Körper“
 - Rollbrett
- * vestibuläre Stimulation
 - Rollbrettübungen,
 - Restreflexarbeit,
 - Physioballübungen
 - Arbeit mit dem Seil
- * Spiele zur sozialen Wahrnehmung
 - Wirle, wühle was
 - Tiere darstellen
 - Gefühle darstellen
 - Ausdruckspiele, Rollenspiele, Figuren spielen

Selbstkontrolle

- Spiel „Tiere im Urwald“
- Spiel „Feuerball“
- Spiel „Das wilde Tier“
- Zeitlupenkampf
- Armdrücken

Kooperation und prosoziales Verhalten

- Roboterspiel
- Staffelpaar
- Sozialaktivität
- Das „Teilen Helfen“ Spiel
- Ball mit Stab tragen
- Vetrauenkreis
- „Fußball“ oder Hockeyturnier

Selbstbehauptung und Selbstwert

- 3 Benefit Übung
- Finde Deine Stärken
- Dirigentenspiel
- Dompteurspiel

Spiele zum Umgang mit Aggressionen (eine Auswahl)

Wahrnehmen und erkennen

- Tierisch gut
- Mit anderen Augen
- Schimpfwörter ABC
- Was hat man Dir getan
- Mauerdurchbruch

Impuls- und Handlungskontrolle

- So ein Mist
- Tiere im Urwald
- Zeitlupenkampf
- Provokationstraining
- Socker

Prosoziales Verhalten

- Balltransport
- Bewegungs-Stille-Post
- Gordischer Knoten
- Japanisch Knobeln
- Vertrauenskreis
- Schiffsbruch

Selbstwert und Selbstbehauptung

- Heißer Stuhl
- Dirigenspiel
- Straße der Stärke
- Ich bin, ich kann, ich habe
- Schokoladenseite

Intervention bei akutem Auftreten von Aggression in Schule oder Einrichtung

1. Situation beurteilen:
Ist eingreifen überhaupt notwendig? (Lieber früher als später)
2. Entscheidung (Bei Nichteingreifen draußen bleiben)
3. Situation eindeutig, klar und ohne Verhandeln unterbrechen (Cave:
Verstärkung), Konsequenzen sollten vorher klar sein
4. Zur Tagesordnung übergehen (Aktuelles fertig machen)
5. Lösung nach dem Konfliktlösungsmodell vermitteln, falls nicht möglich,
Regel verordnen und dazu stehen
6. Wertschätzen

Konfliktlösungsmanagement

Konfliktlösung kann **nur** in geeignetem Rahmen (eigene Betroffenheit reflektiert, souverän, ruhig und entspannt, entspannte Kinder) stattfinden

1. Jedes Kind Situation aus seiner Sicht darstellen lassen
2. Darstellen lassen, was jedes Kind will, was es sich wünscht?
3. Suche nach Gemeinsamkeiten, gemeinsamen Wunsch suchen (Überziel)
4. Zustimmung zu gemeinsamen Wunsch einholen
5. Ideen sammeln wie gemeinsamer Wunsch realisiert werden könnte
6. Zustimmung zu Lösungen einholen
7. Umsetzung der Lösungen einholen und festlegen lassen (kleine Schritte)
8. Konsequenzen bei Nichteinhaltung festlegen
9. Zusammenfassen lassen und zusammenfassen
10. Überprüfungstermin und handeln

Hilfreiches für das Eingreifen bei Aggression und Gewalt

- Lassen Sie sich Zeit, unterbrechen sie sich für einige Sekunden
- Schalten Sie Ihre Ressourcenhaltung ein
- Gehen Sie **langsam** in die Situation
- Bemühen Sie sich um eine aufrechte Körperhaltung und suchen Sie Blickkontakt
- Greifen Sie niemanden an, aber bleiben Sie „lästig“ in der Situation
- Machen Sie etwas Unerwartetes, Überraschendes
- Involvieren Sie, möglicherweise um Zeit zu gewinnen dass externe Hilfe kommen kann
- Beenden Sie die Situation bei der ersten möglichen sich bietenden Gelegenheit
- Time out
- Reflexionen und Konfliktlösen

Einige Gedanken zur Prävention in Kindergarten und Schule

- Anzeichen für heraufziehende Aggression ausmachen, um vorzeitig Wechsel der Situation durchführen zu können
- immer wieder eigene Betroffenheit reflektieren (Was lässt mich anspringen, ist das realitätsadäquat, wie kann ich mich selbst unterbrechen?)
- immer wieder eigene Bereitschaft, Möglichkeiten und Wahrnehmung überprüfen und sich selber verstärken
- klare nachvollziehbare Regeln etablieren, Teamkonsens über Regeln
- klare, konsequent wohlwollende Erziehungshaltung
- Up-Position einnehmen
- Ausreichend Platz und Verantwortung geben
- positive Modelle anbieten
- Wahrnehmung und soziale Wahrnehmung fördern
- Prosozialität und Abgrenzung fördern
- Konfliktverhalten und Selbstbehauptung fördern
- Kongruent loben und verstärken und das positive verstärkt bemerken
- in der Schule: eine Kultur des sozialen Umgangs etablieren
- Kinder schulisch zum Erfolg führen
- Körperbewusstsein, Körperwahrnehmung und motorisch - perzeptionelle Kompetenzen stärken

Grundzüge eines lösungsorientiert-psychologisch nachgehenden Gewaltpräventionsprogramms

5 Module

1. Finde deine Stärken
Ein Fragebogen und Positionsspiel zum Finden der spezifischen Ressourcen und Plätze eines jeden Einzelnen in der Klasse
2. Ich kann sehen, hören und spüren
Eine Einführung in die Welt der sozialen Wahrnehmung
3. Ich kann bremsen
Eine Anleitung zur Selbstkontrolle
4. Ich kann andere überraschen
Wie positive Handlungen auf andere wirken können
5. Ich kann helfen
Ein prosoziales Projekt

Über alle fünf Module Übungen zur Steigerung des Selbstwertes

Nachgehend lösungsorientierte Psychologische Behandlung in der Gruppe

Wirkfaktoren:

- Klar strukturiertes und liebevoll konsequentes Setting schafft ruhige und entspannte Atmosphäre
- Psychomotorische Angebote involvieren Jugendliche und ermöglichen durch ihre leichte Erfüllbarkeit positive Erfolgserlebnisse
- Psychomotorisches Angebot und Setting ermöglicht Befriedigung zentraler Grundbedürfnisse
- Psychomotorische Angebote involvieren, für Bewältigung von Aggression, notwendige Lernprozesse
- Differenzierte soziale Wahrnehmung
- Prosoziales Verhalten
- Selbstkontrolltechniken
- Erkennen von Konsequenzen
- Aufbau von Selbstsicherheit und Selbstwert

Nachgehend lösungsorientierte Psychologische Behandlung in der Gruppe

Setting:

4 - 6 Jugendliche

Zwei Therapeuten

Dauer 90 Minuten

Ab dem 10. Lebensjahr Jugendliche alleine, vorher Eltern-Kind Gruppe

Ablauf:

Anfangskreis

Psychomotorisches Spiel

Aufgabe

Schlussreflexion

Anfangskreis

Jugendliche und Therapeuten sitzen im Kreis und besprechen die Erfolge der letzten Woche und die Aufgabenbewältigung

Vergabe von Bonuspunkten

Erarbeitete Ressourcen:

- Soziale Wahrnehmung stärken
- Selbstwahrnehmung schärfen
- Selbstwert stärken
- Umgang mit Herausforderungen

Psychomotorisches Spiel

Ausgewählte Spiele fordern die Jugendlichen heraus und ermöglichen das „in vivo“ - Erarbeiten von Lösungen

Ressourcen die erarbeitet werden:

- Selbstkontrolle
- Prosoziales Handeln
- Umgang mit Frustration
- Selbstunterbrechungstechniken

Typische Spiele für Jugendliche:

Feuerball
Blinde Kuh
Kluppenraub
Hockey
Fußball
Rugby
Klatschball

Aufgabe

Die Jugendlichen müssen jeder für sich zu zweit oder in einer Gruppe eine spezifische Aufgabe meistern, für die es Punkte gibt.

Die Bewältigung der Aufgabe ist in das Setting einer „Olympiade“ eingebettet

Erarbeitete Ressourcen:

- Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Umgang mit Herausforderungen
- Impulskontrolle
- Prosoziales Handeln
- Selbstkontrolle
- Selbstwert

Typische Einzelaufgaben:

Wer kommt weiter mit dem Rollbrett
Slalomfahren
Turmbauen
Sackwerfen

Typische Aufgaben zu zweit:

Roboter
Armdrücken
Zeitlupenkampf
Wrestling

Typische Aufgaben in der Gruppe

Sitzen ohne zu lachen
Psychomotorischer Staffellauf
Schimpfwörter-Activity

Schlussreflexion

In einer Schlussrunde artikulieren die Jugendlichen selbst was sie gut gemacht haben und was sie an anderen gut finden und werden zum Schluss von den beiden Therapeuten ebenfalls positiv verstärkt

Vergabe von Gruppenpunkten

Erarbeitete Ressourcen:

- Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Artikulationsfähigkeit
- Selbstwert
- Selbstvertrauen
- Prosoziales Handeln
- Selbstkontrolle

Zusätzliche Maßnahmen im Rahmen nachgehender lösungsorientierter Psychologischer Behandlung bei aggressiven und gewaltbereiten Jugendlichen

- Einzelsitzungen im lösungsorientierten Setting
Ziel: Kontrolle und Überprüfung der Zielerreichung anhand von Skalierungen
Erarbeitung von grundsätzlichen Ressourcen der sozialen Wahrnehmung, für prosoziale Handlungen
Selbstkontrolle und Selbstwert durch Reflexion und in real life Situationen
- Lösungsorientiertes Elterncoaching, auch vor Ort
Vermittlung grundlegender elterlicher Umgangsformen bei Aggression und Gewalt
- Paartherapeutische-, familientherapeutische Interventionen
- Institutionencoaching
Lösungsorientiertes Arbeiten mit Lehrern, Lehrerinnen und BetreuerInnen zum Umgang mit Gewaltphänomenen (siehe dazu Intervention bei akutem Auftreten von Aggression in Schule oder Einrichtung)